

TERMINE

21. Aug. 2021 – WGV-Jahreshauptversammlung in Georgsmarienhütte (Alt-Georgsmarienhütte)

17. Sept. 2021 – Bundesweiter Tag des Wanderns – offizielle Veranstaltungen verschoben vom 14. Mai

18. Sept. 2021 – Naturkundliche Exkursion zu mehreren Hasequellen

Plattdeutsches Sprichwort

Voß un Hoahn

De Voß häw sück moal een'n Hoahn grepen, un äs hei denn uprepen will, doar säg de Hoahn:

„Du moss oawer eers bäen, ehr du ess, soo hört sück dat!“

Doar folt de Voß sine Poten in fäng an tau bäen un de Hoahn flüg up'n Boom un kraht!

„Dat säg ick die“, roap de Voß, „up'n ännermoal dau ick eers noa de Moahltiet bäen.“

Übersetzung auf der letzten Seite.

Wir wünschen allen WGV-Mitgliedern und den Mitgliedern in unseren Mitgliedsvereinen, die im Monat Juli ihren Geburtstag gefeiert haben und im August ihren Geburtstag feiern, alles Gute und vor allem Gesundheit.

Der WGV-Hauptvorstand

Der Wiehengebirgsbote

JULI 2021

Auch Vertreter des WGV waren beim 120. Deutschen Wandertag in Bad Wildungen dabei

Osnabrück (bn). Nachdem im vergangenen Jahr der 120. Deutsche Wandertag in Bad Wildungen in der Erlebnisregion Edersee wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste, wurde er nun in der Zeit vom 30. Juni bis 4. Juli 2021 nachgeholt. Allerdings konnten einige der traditionellen Veranstaltungen auch in diesem Jahr nicht stattfinden, so auch der Festumzug. Die Eröffnung und die Feierstunde fanden jeweils mit einer stark verringerten Teilnehmerzahl draußen im Kurpark statt. Insgesamt nahmen laut Stadtmarketing Bad Wildungen rund 3000 Menschen teil, kein Vergleich mit den 15000 bis 20000 Besuchern der Vorjahre. Es gab allein 50 Stadtführungen und dank der Unterstützung durch den Natur- und Nationalpark Kellerwald Edersee 85 geführte Wanderungen. Dazu kamen Konzerte und jede Menge Informationen rund um das Thema Wandern.

Für den Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV) nahmen Präsident Ulrich Gövert mit seiner Frau Maria, Vizepräsident Franz Buitmann mit seiner Frau Agatha und Hauptwanderwart Franz Thöle teil.

Ausrichter des 120. Deutschen Wandertages unter dem Motto „Wild.Bunt. Gesund“ waren der Hessisch Waldeckische Gebirgs- und Heimatverein sowie das Stadtmarketing der Gesundheits-

und Wohlfühlstadt Bad Wildungen mit den Partnern Natur- und Nationalpark Kellerwald Edersee und Edersee Marketing GmbH.

Bei der Eröffnungsfeier brachte die Wimpel-Wandergruppe aus der Wandertags-Hauptstadt 2019, Winterberg-Schmallenberg im Sauerland, den Verbandswimpel in den Kurpark von Bad Wildungen, wo er von Bürgermeister Ralf Gutheil für ein Jahr gehütet wird. Im nächsten Jahr hat die Wimpel-Wandergruppe aus Bad Wildungen die Aufgabe, den Wimpel zum 121. Deutschen Wandertag nach Fellbach bei Stuttgart zu bringen, wo in der Zeit vom 3. bis 7. August das Wanderfest im Remstal ausgetragen wird, ausgerichtet vom Schwäbischen Albverein.

In den einzelnen Fachwarte-Sitzungen und in der Vorsitzendenrunde wurden die jeweiligen Schwerpunktthemen besprochen, so zum Beispiel in der Sitzung Medien Fragen des Urheberrechts, für Vereine ein sehr wichtiges Thema. In der nächsten Ausgabe des „Wiehengebirgsbote“ wird darüber berichtet werden. Die Tourismusbörse, zwar abgespeckt, und die Verbandswanderung gehörten auch zum diesjährigen Wandertag DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß rief die Politik dazu auf, das vielfältige bürgerschaftliche Engagement

der Vereine unter dem Dach des DWV stärker zu unterstützen. „Der Wandertag markiert trotz Corona einen erfolgreichen Neu-Start. Das macht Mut für die Zukunft“, sagte er. In der Feierstunde verwies der Präsident auf die Bedeutung des Deutschen Wanderverbands als Fachverband für Wandern, Wege, Kultur und Naturschutz. Dem bürgerschaftlichen Engagement der Vereine sei nicht nur die Wanderinfrastruktur zu verdanken, sondern auch viele Gesundheits- und Sportangebote sowie Naturschutzprojekte und eine lebendige Freizeit- und Tourismuswirtschaft. All dies sei künftig aufgrund des demografischen Wandels ohne institutionelle Förderung nicht mehr zu leisten. In einer Reihe von Sitzungen und Versammlungen während des Wandertages motivierte der DWV seine Mitglieder, die DWV-Forderungen vor der anstehenden Bundestagswahl an die Politik zu richten. Für das Land Hessen stellte Jens Deuschendorf, Staatssekretär des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen fest: „Der Wandertourismus hat eine erhebliche ökonomische Bedeutung. Die Wirtschaft setzt Jahr für Jahr deutschlandweit mit Wanderurlaubern Milliarden um“.

Während der Mitgliederversammlung wurden Ehrungen von der Verbandsspitze durchgeführt. So wurde die ehemalige Ministerpräsidentin Thüringens, Christine Lieberknecht, mit der Karl-Carstens-Medaille ausgezeichnet, der höchsten Auszeichnung des DWV für Personen, welche die Wanderbewegung überregional besonders gefördert haben, sie ist die erste Frau, die eine derartige Auszeichnung erhalten hat.

Mit der Ausgabe der Wimpelbänder wurde ein in vielerlei Hinsicht außergewöhnlicher Wandertag abgeschlossen.



Den WGV vertreten beim 120. Deutschen Wandertag in Bad Wildungen/Edersee Präsident Ulrich Gövert mit Frau sowie Vizepräsident Franz Buitmann mit Frau. Foto: WGV

Heimatverein Anikum mit Arbeitseinsatz auf der Streuobstwiese in Holsten

Anikum (hm). Vor nunmehr vier Jahren hat der Heimat- und Verkehrsverein Anikum mit dem „Streuobstwiesen-Projekt“ an der Straße „Kettenkamper Weg“ in der Bauerschaft Holsten begonnen. Hierfür stellte die Gemeinde Anikum eine etwa zwei Hektar große Fläche, auf der sich ein Feuchtbiotop mit einer natürlichen Wasserquelle befindet, zur Verfügung. Seit 2017 hat der Heimat- und Verkehrsverein dort mit viel ehrenamtlichem Einsatz bereits einiges für den Natur- und Umweltschutz getan.

So wurden 40 hochstämmige Obstbäume gepflanzt sowie eine etwa 100 Meter lange dreireihige Wildstrauchhecke und ein 150 Meter langer und vier Meter breiter Blühstreifen angelegt. Aber auch ein Unterstand für Bienenstöcke wurde gebaut und zahlreiche Nisthilfen für Vögel angebracht. Für Wanderer und Radwanderer wurde eigens ein Rastplatz mit Schutzhütte (Shelter) errichtet, um ihnen Gelegenheit zum Verweilen zu geben. Die aufgestellten Lehr- und Infotafeln geben

Auskunft über die dort gepflanzten Bäume und Sträucher.

Eine stattliche Anzahl ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer hat sich mittlerweile zusammengefunden, um mit regelmäßigen Pflegeeinsätzen, wie beispielsweise Obstbaumschnitte, die Streuobstwiese instand zu halten.

Mit Ende der Brut- und Setzzeit trafen sich nun rund 20 Ehrenamtliche zum alljährlichen größeren Arbeitseinsatz. Nicht nur Traktoren mit Mäher und Schwader kamen zum Einsatz, sondern auch etliche Helfer waren auf den unzugänglichen Stellen mit Motorsensen, althergebrachten Sensen sowie Harken aktiv. Doch auch darüber hinaus wurde auf dem Areal nach dem rechten geschaut.

Am Vorabend der Mähaktion wurde die Wiese übrigens mit zwei angeleinten Hunden gründlich durchgestreift. Außerdem wurden Scheuchen mit getragener Kleidung aufgestellt. Die Mühe hatte sich gelohnt, denn eine Mutterricke brachte ihr Kitz rechtzeitig in Sicherheit. Aber nicht nur die Pfl-



Die ehrenamtlichen Helfer des Heimatvereins sorgten dafür, dass eine Mutterricke ihr Kitz rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte. Foto: Norbert Gramann

geaktion war an diesem Tag angesagt. Mehrere Mitglieder des Heimatvereins waren damit beschäftigt, die geplante Trockenmauer weitestgehend fertig zu stellen. Unter Federführung von Karl Wanstrath wurde eine rund 12 Meter lange Natursteinmauer errichtet. Diese soll durch ihre größeren Hohlräume dazu dienen, künftig zahlreichen

Tieren einen Lebensraum zu bieten. Erfreut über die rege Beteiligung an diesem Arbeitseinsatz zeigte sich der Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins Anikum, Günter Lonnemann. Gleichzeitig sprach er den Teilnehmerinnen und Teilnehmern seinen Dank für ihr ehrenamtliches Engagement für den Natur- und Umweltschutz aus.



Mehr als 20 Vereinsmitglieder beteiligten sich beim diesjährigen Arbeitseinsatz auf der Streuobstwiese in der Bauerschaft Holsten.

Foto: Hubert Meyer

Detlef Gerdts aus dem WGV-Vorstand verabschiedet

Osnabrück (bn). Als Vertreter der Stadt Osnabrück, dem Sitz des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems (WGV), gehörte Detlef Gerdts vom Fachbereich Umwelt und Klimaschutz viele Jahre dem Vorstand des WGV an. Mit Eintritt in den Ruhestand scheidet er aus dem Vorstand aus. Zugleich folgt seine Nachfolgerin im Amt der Stadt Osnabrück, Claudia Leyers, in den Vorstand des WGV.

Auf der Vorstandssitzung in der Wanderhütte Pye in Osnabrück dankte Präsident Ulrich Gövert Gerdts für seine kompetente Mitarbeit, immer sachlich und tolerant habe er seine Aufgabe im Vorstand erledigt. Auch dass der Vorstand des WGV in Räumen des Osnabrücker Rathauses tagen

konnte, sei auf seine Vermittlung zurückzuführen gewesen. Der Vorstand lasse ihn nur ungern gehen. Aber als kooptiertes Vorstandsmitglied bleibe er dem Verband erhalten. Als Dankeschön überreichte ihm der Präsident ein Präsent, verbunden mit einer Urkunde. Detlef Gerdts stellte fest, er habe gern im Vorstand mitgearbeitet und versucht, seinen Beitrag für die Verbandsarbeit zu leisten. Auch in Zukunft stehe er dem WGV zur Verfügung.

Zugleich konnte Präsident Gövert die Nachfolgerin Claudia Leyers begrüßen, auch mit ihr werde sicher eine gute Zusammenarbeit erfolgen, wichtig sei dem Verband die Zusammenarbeit mit der Stadt Osnabrück. Zur Begrüßung

erhielt sie einen Blumenstrauß in den WGV-Farben: blau (für Nordsee und

Wasser), gelb (für Geest und Sand), grün (für Wälder und Wiehengebirge).



WGV-Präsident Ulrich Gövert (rechts) verabschiedete das bisherige Vorstandsmitglied Detlef Gerdts von der Stadt Osnabrück (links) und begrüßte zugleich die Nachfolgerin Claudia Leyers. Foto: Franz Buitmann

Deutscher Wandertag in Bad Wildungen

WGV-Präsident Ulrich Gövert erhielt Goldene Ehrennadel des Deutschen Wanderverbands

Osnabrück (bn). Im Rahmen des 120. Deutschen Wandertags in Bad Wildungen/Edersee erhielt WGV-Präsident Ulrich Gövert aus Eggermühlen während der Mitgliederversammlung die Goldene Ehrennadel des DWV aus den Händen von Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß. Damit wurden die vielfältigen Tätigkeiten Göverts im Bereich des Wanderns, der Heimatpflege und des Natur- und Umweltschutzes gewürdigt.

Ulrich Gövert gehört seit März 2001 dem Vorstand des WGV an. Nach seiner Wahl zum Verbandsschatzmeister übernahm er 2007 in Personalunion auch das Amt des Vizepräsidenten, seit 2008 ist er Präsident des WGV.

Gövert war 1975 Gründungsmitglied des Heimat- und Verkehrsvereins Eggermühlen, in dem er nicht nur Geschäftsführer, sondern bis 1989 auch Vorsitzender war. Seit 1985 hat er an

fast allen Deutschen Wandertagen teilgenommen, oft führte er die WGV-Delegation beim Festumzug im Kostüm des Landvogts Hoberg an. 2011 war er maßgeblich an der Ausrichtung des Deutschen Wandertags in Melle beteiligt. Seit 2014 ist er zudem Vorsitzender des Landeswanderverbands Niedersachsen.

Im Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) war er langjähriges Vorstandsmitglied und zeitweise stellvertretender Vorsitzender. Hier setzte und setzt er sich für die heimische Kultur ein, besonders die Pflege der plattdeutschen Sprache liegt ihm am Herzen.

Das Thema Klimaschutz ist ihm ein besonderes Anliegen, um der nachfolgenden Generation eine gute Zukunft zu ermöglichen. Dieses Anliegen trug er auch immer wieder namhaften Entscheidungssträgern vor.



Der Präsident des WGV, Ulrich Gövert, (2. v.l.) wurde vom Deutschen Wanderverband mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Weiterhin auf dem Foto zu sehen sind (v.l.): Heidrun Hiemer (3. DWV-Vizepräsidentin), Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß (DWV-Präsident) und Werner Mobr (1. DWV-Vizepräsident)
Foto: Jens Kubr / Deutscher Wanderverband

Wanderung des VWO Hasefriedhof-Bramheide

Osnabrück (fl). „Gemüse ist die Nahrung für den Körper, Erfahrung ist die Nahrung für den Geist, Freude ist die Nahrung für die Seele“. Mit diesen aufmunternden, lebensbejahenden Worten starteten die Wanderinnen und Wanderer des Verschönerungs- und Wandervereins Osnabrück (VWO) die Rundtour vom Hasefriedhof Richtung Bramheide und zurück, die immer wieder durch das nördliche „grüne“ Osnabrück führte:

Beginnend am Parkplatz „Katharinen-von-Bora-Haus“, dann weiter über den

Hasefriedhof in Richtung „Am Turmhügel“, der Netze und einer Kleingartenanlage entlang, vorbei an der so genannten „Haster Seenplatte“ bis hin zur „Nackten Mühle“, durch den Netter Busch bis zum beliebten Naherholungsgebiet Bramheide, zurück durch ein kleines Waldstück bei den Anlagen des VfB Schinkel 1919 e. V., vorbei an der Hundefreilaufwiese, über den Weg „Lange Wand“ bis zum Gertrudenberg. Hier kam die Gruppe an dem kleinen Denkmal vorbei, das an die mindestens 248 Opfer der NS-„Euthanasie“, die im

Rahmen der T4-Aktion aus der Provinzial Heil- und Pflegeanstalt Osnabrück ermordet wurden, erinnert.

Die letzte Strecke bis zum Parkplatz führte dann durch den über 100 Jahre alten Bürgerpark. Dieser erste öffentliche Park mit seiner circa sieben Hektar großen Fläche wurde von Senator Gerhard-Friedrich Wagner gegründet, der auch den VWO 1835 ins Leben rief. Es lohnt sich, diesen ältesten Park Osnabrücks in seiner Vielfalt zu erleben.

Am Ende der rund 14 Kilometer langen Tour galt der Dank aller Teilnehme-

rinnen und Teilnehmer der Wanderführerin Brigitte Heeke. Die Wanderinnen und Wanderer haben hier einen großen, fast zusammenhängenden Teil des „grünen“ Osnabrück erlebt, der es wert ist, erhalten zu bleiben. Es hat sich gezeigt, dass Eingriffe in die Natur nicht ohne Folgen bleiben. Gerade in der letzten Zeit habe man schmerzvoll erfahren müssen, dass Selbstverständliches nicht mehr alltäglich und Alltägliches nicht mehr selbstverständlich ist.



Die Route führte unter anderem an der „Nackten Mühle“ in Haste vorbei.

Foto: VWO



Eine Rundtour durch das nördliche „grüne“ Osnabrück vom Hasefriedhof Richtung Bramheide und zurück absolvierte die Wandergruppe des VWO.
Foto: VWO

Bundespräsident Steinmeier und DWV-Präsident Rauchfuß im Gespräch

Kassel (pm). Während einer gemeinsamen Wanderung des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und des Präsidenten des Deutschen Wanderverbandes (DWV), Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, am Grünen Band bat Rauchfuß den Bundespräsidenten um Unterstützung. Um das Wandern in Deutschland weiter zu ermöglichen, seien finanzielle Förderung und strukturelle Veränderungen nötig.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der Präsident des Deutschen Wanderverbandes (DWV), Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, sind am Grünen Band, an der Grenze von Hessen und Thüringen gewandert. Begleitet wurden sie von den beiden Ministerpräsidenten aus Hessen und Thüringen, Volker Bouffier und Bodo Ramelow. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Erfahrungen in der Corona-Pandemie und Erwartungen für die Zukunft. Der DWV-Präsident berichtete Steinmeier, der auch Schirmherr des Deutschen Wanderverbandes ist, von der großen Bedeutung des Wanderns während der Pandemie. „Gerade während der Lockdowns war es wichtig, sich mit der Familie, dem Partner oder der Freundin draußen bewegen zu können. Das hat viel zum familiären und sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft beigetragen.“ Der durch Corona ausgelöste Drang nach Draußen werde sich hoffentlich in den kommenden Jahren fortsetzen, so Rauchfuß.

Umso wichtiger sei eine gute Wanderinfrastruktur, die Einheimische und Besucherinnen und Besucher meist dem ehrenamtlichen Engagement in den Wandervereinen zu verdanken hätten. „Die ehrenamtliche Arbeit unserer Vereine ist von unschätzbarem Wert für die Gesellschaft. Bundesweit. Ohne dieses Engagement hätte die Wanderinfrastruktur die vielen Menschen, die während der Pandemie gewandert sind, gar nicht aufnehmen können“, so der DWV-Präsident. Aufgrund des demographischen und gesellschaftlichen Wandels sei diese Arbeit jedoch künftig ohne institutionelle Förderung nicht mehr zu leisten.

Rauchfuß bat Steinmeier als Schirmherr des DWV um Unterstützung. Dabei sei es wichtig, die Rolle der Vereine als länderübergreifende Institutionen stärker in den Blick zu nehmen. Rauchfuß: „Die Arbeit der Ehrenamtlichen endet nicht an den

Ländergrenzen. Ob Wegeinfrastruktur oder das Führen von Wanderungen, das kulturelle und regionale Erlebnis – unser Engagement orientiert sich mehr an Landschaftsgrenzen als an den Grenzen der Bundesländer.“ Das zeige sich auch am Grünen Band. Wer den nationalen Biotopverbund komplett zu Fuß erleben wolle, würde sich in neun Bundesländern bewegen. Um die Arbeiten für die Wanderinfrastruktur zu koordinieren, sei eine bundesweite Koordinierungsstelle „Wandern“ nötig, die auch Trends beobachtet und Daten als Basis einer nachhaltigen Planung und Implementierung von Wanderinfrastruktur erhebe.

Der Bundespräsident ist während drei Wanderungen am Grünen Band mit vielen Menschen ins Gespräch gekommen und hat auf die Geschichte des geteilten Deutschlands und die vollzogene Wiedervereinigung aufmerksam gemacht. Während der ersten Etappe in Norddeutschland im Juni begleitete Reinhard Schlothauer, DWV-Vor-

standsmitglied und Vorsitzender des Norddeutschen Wanderverbandes, den Bundespräsidenten. Anfang Juli wanderte Steinmeier im Harz entlang der Landesgrenze von Sachsen-Anhalt und Niedersachsen.

Zeitgleich mit den Wanderungen rief der Bundespräsident in den sozialen Medien zu der Aktion #schrittfürschritt auf Instagram (www.instagram.com/bundespraesident.steinmeier) und Facebook (www.facebook.com/Bundespraesident.Steinmeier) auf. Er

lädt Bürgerinnen und Bürger ein, auch ihrerseits das Gespräch zu suchen im Familien-, Freundes- oder Kollegenkreis – überall dort, wo durch die Pandemie Distanz oder Streit entstanden ist. Unter dem Hashtag #schrittfürschritt sind die Nutzerinnen und Nutzer eingeladen, ihre persönlichen Erfahrungen in der Pandemie zu teilen und ihre eigenen Geschichten von Konflikten und Wiederannäherungen zu erzählen.

Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

Fuchs und Hahn

Der Fuchs hat sich mal einen Hahn gefangen, und als er den auffressen will, da sagt der Hahn:

„Du musst aber erst beten, bevor du isst, so gehört sich das!“

Da faltet der Fuchs seine Pfoten und fängt an zu beten und der Hahn fliegt auf einen Baum und kräht!

„Das sag ich dir“, ruft der Fuchs, „auf ein anderes mal werde ich erst nach der Mahlzeit beten.“

Am Wegesrand

Minden (hä). 1996 fanden Archäologen die Grundmauern einer Kreuzkirche, die zu Ende des 10. Jahrhunderts auf einem Sporn des Wittekindsbirg oberhalb von Porta Westfalica erbaut wurde. Der absolut geometrische Grundriss des 14 x 14 m großen Gebäudes bildet vier quadratische Räume, die sich um einen ebenso großen zentralen Raum gruppieren. Die Bruchstein-

Besondere Sehenswürdigkeiten auf dem Wittekindsweg: Kreuzkirche auf dem Wittekindsbirg

mauern bilden so die Form eines griechischen Kreuzes. Im Innenraum der Kirche wurden fünf Gräber freigelegt, in denen eine Frau mit ihren Kindern christlich bestattet wurde. Man nimmt daher an, dass die Kirche zum Andenken an die Toten einer herrschaftlichen Familie errichtet wurde.

Die Kirche wurde wahrscheinlich gegen Ende des 10. Jahrhunderts vom Mindener Bischof Milo (978-996) er-

baut. Ähnliche Anlagen finden sich nur in Prag, Krakau, Schuttern und Trier. Somit stellt die Kreuzkirche eine archäologische und baugeschichtliche Rarität von internationalem Rang dar. Da die in Lehm verlegten Bruchsteinmauern stark unter den Witterungseinflüssen litten, wurde 2005 ein futuristisch wirkender Glasbau über der Kirche errichtet.



Wanderer blicken auf die Gräber in der Kreuzkirche.

Foto: Michael Münch

Impressum: Wiehengebirgsverband
Weser-Ems e.V.
Rolandsmauer 23 a,
49074 Osnabrück
wgv-weser-ems@t-online.de
www.wgv-weser-ems.de